

## Wie aktuell ist Geschichte?

### Zwei Anträge aus dem Mössinger Gemeinderat 2011

---

#### Antrag der FWV Mössingen

„Der Gemeinderat möge beschließen: Die Stadt Mössingen gibt eine wissenschaftliche Untersuchung des "Mössinger Generalstreiks" bei einem Lehrstuhl für Geschichte in Auftrag, möglichst im Rahmen einer Masterarbeit oder Promotion. Dafür stellt der Gemeinderat 5400 Euro zur Verfügung. Dabei sind folgende Fragestellungen zu berücksichtigen:

1. Eine allgemeine Darstellung der politischen Lage im Deutschen Reich zu diesem Zeitpunkt und die Positionen der im Reichstag vertretenen Parteien. Welche Gruppierung hat die Demokratie unterstützt und welche hat sie bekämpft?
2. Die politischen Ziele der Akteure des Generalstreiks und deren Einstellung zur Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte werden besonders untersucht.
3. Welche Informationen lagen den Menschen im Steinlachtal über die politischen Parteien und deren Absichten vor? Hier sollte der Schwerpunkt auf den lokalen Medien liegen. Was konnten die Menschen zu damaligen Zeitpunkt wissen (Zeitung, Veranstaltungen etc.)?
4. Der tatsächliche Ablauf des Generalstreiks (wer hat organisiert, wer hatte die Verantwortung, war es tatsächlich eine lokale Veranstaltung oder doch Teil einer größeren Aktion, wurde Gewalt ausgeübt und wie wurde der Streik beendet?)
5. Die persönlichen Biographien der wesentlichen Akteure, ihr weiteres Schicksal im Dritten Reich und später in der Bundesrepublik, auch hinsichtlich ihrer weiteren politischen Arbeit. Wenn Verurteilungen erfolgten, welches Recht wurde zugrunde gelegt? War es noch die Justiz der Weimarer Demokratie oder schon die des Dritten Reiches?
6. Wie ist der ‚Mössinger Generalstreik‘ in der politischen Geschichte unvoreingenommen einzuordnen und was wäre gewesen, wenn der Generalstreik erfolgreich gewesen wäre?

*Begründung:* Im nächsten Jahr sind bereits 80 Jahre seit dem Ereignis vergangen und es ist jetzt schon abzusehen, dass es eine Reihe von Veröffentlichungen und Veranstaltungen geben wird, die sich des Themas annehmen. Dabei ist allerdings zu befürchten, dass die geschichtliche Wahrheit ins Hintertreffen gerät und es zu einer einseitigen Heroisierung der Streikenden kommt bis hin zu einem Singspiel im Brechtschen Stil. Um sich dem Thema fachlich und historisch korrekt zu nähern, braucht es eine wissenschaftliche Herangehensweise, damit auch eine fundierte Grundlage für die weiteren Betrachtungsweisen in den nächsten Jahrzehnten geschaffen wird und es nicht immer bei den Einzelmeinungen unterschiedlich medial einflussreicher Persönlichkeiten bleibt.

Der einzustellende Betrag ergibt sich aus den Konditionen der sog. Deutschlandstipendien. Ein Stipendiat bekommt monatlich 300 Euro, davon übernimmt der Stifter die Hälfte und die andere kommt vom Staat. Also pro Jahr 1800 Euro. Dies ist allerdings nur eine der vielen Möglichkeiten der Unterstützung wissenschaftlicher Arbeit und sollte in Absprache mit dem Lehrstuhl geklärt werden. Um aber auch im nächsten Jahr fundierte Ergebnisse vorliegen zu haben, sollte die menpower entsprechend ausgestattet werden."

### **Antrag der SPD Gemeinderatsfraktion**

„Die SPD-Gemeinderatsfraktion setzt sich für eine unvoreingenommene historisch-wissenschaftliche Untersuchung des "Mössinger Generalstreiks" ein.

Antrag: Der Gemeinderat möge beschließen, den Museumsleiter der Stadt Mössingen und die Leiterin des Stadtarchivs zu beauftragen, bis zum Sommer 2012 ein Konzept für den Forschungsbedarf zum Mössinger Generalstreik zu entwickeln. Außerdem werden Leitfragen zur historischen und aktuellen Bedeutung des Generalstreiks erarbeitet, die mit Hilfe zeitgeschichtlicher Forschungsinstitute untersucht werden sollen.

Dies geschieht mit kontinuierlicher Beteiligung bürgerschaftlicher Akteure aus Mössingen unter der Betreuung der Koordinatorin für Bürgerschaftliches Engagement.

Dem Gemeinderat wird das Forschungsbedarfskonzept und der dafür notwendige Kosten- und Zeitrahmen zur Beratung vorgelegt.

Begründung: Aus Anlass der 80sten Wiederkehr des Mössinger Generalstreiks vom 31. Januar 1933 wird die Stadt mit diesem Vorgehen die geschichtlichen Ereignisse der neueren Zeit untersuchen und würdigen. Die wissenschaftliche Erkundung der Stadtgeschichte soll auch zu einem exemplarischen Projekt der Bürgerbeteiligung werden. Damit kann aktive Erinnerungsarbeit betrieben werden, mit der die Stadt bewusst und offensiv auch nationalsozialistischem Gedankengut begegnet.

Die vorliegende kulturwissenschaftliche Untersuchung des Tübinger Ludwig-Uhland-Instituts erhält eine zeitgeschichtliche Ergänzung. Beides zusammen erbringt die diesem Streik angemessene und gewünschte Forschungsqualität.

Dem vorgelegten Antrag der FWV Mössingen mit seinen tendenziösen Vorgaben, seiner fragwürdigen Motivation und der durchsichtigen Indienstnahme der Wissenschaft für eine politische Polemik widerspricht die SPD-Gemeinderatsfraktion entschieden."

(Beide Anträge sind zitiert nach: Hermann Berner, Fast wäre auch hier nichts mehr gewesen. Das unabgeschlossene Erbe des Mössinger Generalstreiks, in: „Da ist nirgends nichts gewesen außer hier“ – Das „rote Mössingen“ im Generalstreik gegen Hitler - Geschichte eines schwäbischen Arbeiterdorfes, neu herausgegeben von Bernd Jürgen Warneken und Hermann Berner, Mössingen: Talheimer Verlag 2012, S. 323f., Anm. 39 und 40.)